



Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika

KEESA, c/o FEPA, Postfach 195, 4005 Basel

Tel. 061 681 80 84 Fax 061 683 43 12

coordination@apartheid-reparations.ch

www.apartheid-reparations.ch

Rundschreiben Nr. 3

Dezember 2008

Liebe Freunde und Freundinnen der KEESA

Zehn Jahre nach ihrer Gründung kann die KEESA auf vielfältige Aktivitäten und Erfolge zurückblicken, wie aus der Standortbestimmung hervorgeht, die Barbara Müller anlässlich der Strategietagung der KEESA vom 14. November vornahm (Beilage 1).

Die Tagung in Bern hatte das Ziel, die Schwerpunkte für die Aktivitäten der nächsten Jahre festzulegen, nachdem die KEESA mit der Präsentation des englischen Schlussberichts des Nationalen Forschungsprogramms Schweiz - Südafrika 1948-1994 in Südafrika als Abschluss ihrer Kampagne zum NFP 42+ ein wichtiges Etappenziel erreicht hatte. 18 Personen beteiligten sich an den lebhaften Gesprächen über die Weiterarbeit unserer Kampagne, die unter anderem Kontakte zu neuen Partnern in Südafrika und Aktivitäten rund um die Fussball-Weltmeisterschaft von 2010 beinhalten wird.

In diesem Zusammenhang stand das Referat von Ursula Scheidegger von der Witwatersrand University, Johannesburg, das einen Überblick über aktuelle soziale Bewegungen in Südafrika und deren Bezug zum *Unfinished Business der Apartheid* gibt (Beilage 2).

Die Oekonomin Mascha Madörin befasste sich mit der Verschuldung des demokratischen Südafrika als Folge der Apartheidvergangenheit. Sie ging insbesondere auf die durch Derivate abgesicherten Aussenhandelskredite ein, die Verluste von grossen Ausmassen verursachten. Diese wurden dem Staat mit der Machtübernahme der Klerks im Jahr 1989 als Schuld überschrieben. Die Referentin äusserte die Vermutung, dass der ANC über diese Verpflichtungen, die das Staatsbudget noch weitere zehn Jahre lang belasten sollten, erst nach 1994 ins Bild gesetzt wurde. Aufgrund dieser Altlasten konnten viele der geplanten Investitionen im sozialen Bereich nicht durchgeführt werden, die nötig gewesen wären, um die durch die Apartheid bedingten strukturellen Ungleichheiten zu verändern.

Mit dem durch die Tagung gewonnenen Schwung macht sich die KEESA auf den Weg ins neue Jahr. Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit und für Ihre Unterstützung.

Mit den besten Wünschen zum bevorstehenden Jahreswechsel und freundlichen Grüssen

Barbara Müller

Koordinatorin KEESA

Mitteilungen

- Eine erfreuliche Mitteilung hat uns aus St. Gallen erreicht. Dort war einer alten Forderung der Antiapartheid-Bewegung dank hartnäckigem Kampf endlich Erfolg beschieden: die Krügerstrasse wurde (zwar nicht wie vorgeschlagen in Mandelastrasse) in Dürrenmattstrasse umbenannt.
- Bei den Apartheidklagen sind Entwicklungen zu verzeichnen: Am 25. September haben die drei klagenden Parteien aufgrund der Argumentation des Appellationsgerichts bei der ersten Instanz konsolidierte und überarbeitete Klagen eingereicht. Die Replik der beklagten Konzerne sollte am 8. Dezember folgen. Im Lauf von 2009 dürften erste Entscheide vorliegen.
- Vom 21.-24. August führte Jubilee South Africa in Berena eine nationale Konferenz durch, an der 150 Delegierte aus dem ganzen Land teilnahmen. Diese waren von Versammlungen auf Provinz- und regionaler Ebene gewählt worden. Es handelte sich um die erste nationale Konferenz seit 2001. Jubilee setzt sich für Reparationen für Apartheidopfer ein und unterstützt Gemeinschaften, die von grossen Bergbauunternehmen von ihrem Land vertrieben werden.
- Der Oberste Gerichtshof Südafrikas hat sich in einem Urteil vom 12. Dezember auf die Seite der Apartheidopfer und von drei zivilgesellschaftlichen Organisationen, darunter auch Khulumani, gestellt, die sich gegen die Strafverfolgungspolitik der Staatsanwaltschaft wandten. Danach hätte die Staatsanwaltschaft im eigenen Ermessen die Strafverfolgung von Tätern einstellen können, die sich schwere Menschenrechtsverletzungen unter der Apartheid zu Schulden hatten kommen lassen. Das Gericht erachtete die von der Staatsanwaltschaft verfolgte Politik als verfassungswidrig. Die Truth and Reconciliation Commission TRC hatte der Staatsanwaltschaft bei ihrer Auflösung die Fälle von 300 Tätern übergeben. Erst wenige dieser Fälle sind seither aufgegriffen worden.
www.khulumani.net
- Jedes Jahr nutzt Khulumani den Jahrestag der Überreichung des Schlussberichtes der TRC an den Präsidenten, um die südafrikanische Öffentlichkeit auf die verzweifelte Lage vieler Apartheidopfer aufmerksam zu machen. In diesem November, dem 10. Jahrestag der Übergabe organisierte Khulumani eine Wiedergutmachungskonferenz. Diese stellte fest, dass den Empfehlungen der TRC nicht Folge geleistet wurde und forderte eine Änderung der diesbezüglichen Regierungspolitik.